

# **Digitalis purpureae folium (++ !)**

## **Anwendung**

Innere Anwendung: bei Herzinsuffizienz, insbesondere bei Hypertonie (nur Reinsubstanz).

Volksmedizin: bei Geschwüren des Unterleibes, Geschwüren, Kopfschmerzen, Abszessen und Lähmungen.

Äußerlich wurde die Droge zur Granulation schlecht heilender Wunden und bei Geschwüren verwendet.

Homöopathie: bei Herzschwäche und Migräne.

Der Gebrauch der Droge ist heute wegen nicht genügender Reproduzierbarkeit obsolet. Es wird die Anwendung entsprechender Reinglykoside empfohlen.

Sonstige Verwendung

Pharmazie/Medizin: früher war die Droge von Digitalis purpureae als Rohmaterial zur Isolation von Cardenolidglykosiden in Verwendung. Heute wird meist D. lanata eingesetzt.

## **Dosierung**

Wegen der schweren Standardisierbarkeit ist nur noch die Anwendung von isolierten Herzglykosiden zu empfehlen (s. Anwendungsbeschränkungen).

## **Wirkmechanismen**

Die in der Droge enthaltenen herzwirksamen Cardenolidglykoside, fördern die Kontraktionskraft des Herzmuskels, führen zu einer Abnahme der Herzfrequenz und vermindern den Sauerstoffverbrauch des Herzens.

## **Anwendungsbeschränkung**

Wegen der geringen therapeutischen Breite der Digitalisglykoside, können bei einem Teil der Patienten bereits bei Gabe therapeutischer Dosen Nebenwirkungen auftreten: Tonussteigerungen im Magen-Darm-Bereich, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfälle und Kopfschmerzen. Bei gleichzeitiger Gabe von arrhythmogenen Substanzen (Sympathomimetika, Methylxanthinen, Phosphodiesterasehemmer, Chinidin) erhöht sich das Risiko des Auftretens von Herzarrhythmien.

Bei Überdosierung können neben den genannten Symptomen auftreten:

-am Herzen: Herzrhythmusstörungen bis hin zu lebensbedrohlichen Kammertachykardien, Vorhoftachykardien mit AV-Block,

-am ZNS: Benommenheit, Sehstörungen, Depressionen, Verwirrtheitszustände, Halluzinationen, Psychosen.

Bei tödlichen Dosen kommt es zum Herzstillstand oder zur Asphyxie.

Bei langzeitiger Anwendung trat in seltenen Fällen Gynäkomastie auf.

## **Charakteristik**

Fingerhutblätter sind die Blätter von Digitalis purpurea (L.) oder von Digitalis lanata (Erh.). Die Charakterisierung von D. lanata entspricht der von D. purpurea bei schwächeren Wirkungen.

Herkunft

Europa und USA.

## Gewinnung

Geerntet werden die Rosettenblätter der ersten Vegetationsperiode im Frühherbst aus Wildvorkommen. Die Trocknung ist entscheidend für den Cardenolidglykosidgehalt, Trocknungstemperatur bei 30-50°C.

## Formen

Ganz- und Pulverdroge.

## Verfälschungen und Verwechslungen

Sind durch kontrollierten Anbau selten.

## Zubereitungen

Tinktur: 24 Stunden Schütteln in 25%igem Ethanol im Verhältnis 1:10.

Herstellung des Digoxin und Digitoxin ist ein komplizierteres Verfahren mit Fermentation, Extraktion und Eindampfung in Gebrauch.

## Identität

Nachweis der Cardenolidglykoside durch verschiedene Farbreaktionen nach DAB 10.

## Reinheit

Unbehaarte oder schwachbehaarte Blätter dürfen nicht enthalten sein (DAB10EUR).

Trocknungsverlust: max. 60% (DAB10EUR).

Prüfung des Chloroform DC (DAB10EUR).

## Gehalt und Gehaltsbestimmung

Gesamtcardenolidglykoside (bez. auf getrocknete Digitoxindroge): mind. 0,3 % (DAB10EUR), Bestimmung mittels Absorptionsmessung (DAB10EUR).

## Lagerung

Vor Licht geschützt vorsichtig lagern.

## Art der Fertigarzneimittel

Tabletten, Dragées, Tropfen, Injektionslösung, Augentropfen, Lotion und Puder.

## Substanzen

- herzwirksame Steroidglykoside (Cardenolide, 0,5 bis 1,5%), u.a. der
- A-Reihe (Aglykon Digitoxigenin): Purpureaglykosid A (Primärglykosid), Digitoxin (Sekundärglykosid)
- B-Reihe (Aglykon Gitoxigenin): Purpureaglykosid B (Primärglykosid), Gitoxin (Sekundärglykosid), Digitalinum verum
- E-Reihe (Aglykon Gitaloxigenin): Glucoverodoxin, Glucogitaloxin, Gitaloxin
- pregnanglykoside, u.a. Digipurpurin, Diginin, Digitalonin
- Steroidsaponine, u.a. Desgalactotigonin, Digitonin, Purpureagitosid
- Anthracenderivate: Anthrachinone

## Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

## **Synonyme**

## **Volkstümliche Namen**

Digitalis leaf (eng.)  
Digitalisblätter (dt.)  
Feuille de digitale (frz.)  
Fingerhutblätter (dt.)  
Foxglove leaf (eng.)

## **Indikationen**

Herzinsuffizienz NYHA I und II (Andere, +)  
Herzkrankheiten (Hom.)  
Hypertonie (Andere, +)  
Migräne (Hom.)

## **Sicherheit**

Anwendung nur unter ärztlicher Aufsicht und gemäß den Vorgaben des Arztes.

## **Komm. E Monographien**

Keine

## **Wirksamkeit**

Rote Fingerhutblätter wirken durch die enthaltenen Steroidglykoside bewiesenermaßen positiv inotrop und negativ chronotrop, also ökonomisierend. Der Gebrauch der Gesamtdroge ist heute obsolet. Es wird die Anwendung entsprechender Reinglykoside empfohlen. Dosierungshinweise und Anwendungsbeschränkungen sind hier besonders zu beachten. Die Wirksamkeit der Droge für die volksmedizinischen Indikationen ist nach den gültigen Kriterien für klinische Prüfungen von Arzneimitteln bisher nicht belegt.